#### Jurierung Theater

Plenumssitzung, 31. August 2016

Beitragssprechung

1/1



Aargauer Kuratorium Bachstrasse 15, 5001 Aarau T 062 835 23 10 info@aargauerkuratorium.ch www.aargauerkuratorium.ch

# Werkbeitrag Theater

Robert Hunger-Bühler Werkbeitrag

CHF 30'000

## Jurymitglieder

Walter Küng, Vorsitz Markus J. Frey Jordy Haderek Michel Mettler Gabi Umbricht

## Jurytext

Tom Hellat

#### Geschäftsstelle

Madelaine Passerini-Lustenberger Ressort Theater

## Jurybericht

# Robert Hunger-Bühler \*1953, Adliswil

Leicht verlegen sitzt er auf der Bühne des Schauspielhauses Zürich. Der Mann auf dem schlichten Holzstuhl wirkt so unauffällig wie sein grauer Anzug. Nathan ist sein Name aus Lessings ebensolchem Drama und gleich wird er drei Weltreligionen miteinander versöhnen. Der Schauspieler Robert Hunger-Bühler setzt viel Understatement in diese Rolle. Er spielt sich nie in den Vordergrund, ist aber dennoch Zentrum der Inszenierung. Ein Schauspieler, der besonders hell strahlt, wenn er im Schatten steht. Wenn er aus Abgründen seine Resignationsstimme heraufschwingen lässt, die aus morscher Müdigkeit und Gebrochenheiten ihre Spannung bezieht. Das ist seine Qualität. Und der Grund, warum kaum ein Schweizer Schauspieler so gefragt ist wie er. Der heute 63-Jährige arbeitet mit allen grossen Regisseuren: Marthaler, Frey, Stein oder Zadek. Und an den grossen Häusern: an der Schaubühne in Berlin, im Wiener Burgtheater, am Zürcher Schauspielhaus. Nun besinnt sich Hunger-Bühler wieder vermehrt auf seine Aargauer Wurzeln. Etwa durch die Uraufführung des Romans "Lokalbericht" von Hermann Burger, die auf diversen Bühnen im Aargau zu sehen sein wird. Oder mit einem Buchprojekt, dessen Plan denkbar einfach ist, also

denkbar schwierig. Er, Hunger-Bühler von heute, macht sich auf, ihn zu suchen, Hunger-Bühler von damals. Den sechsjährigen Bub, der aus einem Thurgauer Kaff nach Aarau kam, sich im Kunstturnen, Fussball oder im Boxen übte. Oder den jugendlichen Radfahrer, wie er in Aarau seine letzte Erziehungsmassnahme genoss: den Militärdienst. Die Devise seiner Einheit, "Ohne Licht, ohne Lärm", könnte auch als Programm über sein Künstlerleben stehen. Und so ist der Ritt in die Vergangenheit eine Selbstfindung. Eine, die von Autoren, Familienangehörigen und Freunden in Gesprächen, Reflexionen und Essays nachgezeichnet und mit autobiografischem Fotomaterial angereichert wird. Ein Buch der besonderen Art. Weil in jedem Ich ein Ich antwortet. Weil Hunger-Bühler nichts zum schauspielen hat. Weil er niemanden spielen muss als sich selbst.